Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 6.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 271 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | **Freitag, 25. November 1921** (Katharina) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | **48. Jahrgang**

Frankreichs Lehren aus Washington.

Neuestes in Kürze.

Köln, 25. Nov. Laut Mitteilung der Presse hat man vorgestern zum Zwecke der Verhinderung des Ausverkaufs auf Betreiben der Kölner Staatsanwaltschaft mit Zugrevisionen begonnen. Die Verdächtigen werden sofort dem Wuchergericht zugeführt.

Berlin, 24. Nov. Der preußische Minister des Innern hat dahin entschieden, daß der Zentrumsabgeordnete Bitta auch weiterhin Oberpräsident der Provinz Oberschlesien bleiben soll.

Berlin, 25. Nov. Gestern erschienen in der bisher der preußischen Krone gehörigen Villa Falconieri bei Frascati zwei Beamte, um von ihr namens der italienischen Regierung Besitz zu ergreifen.

Berlin, 25. Nov. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge ist nunmehr dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Zulassung weiblicher Personen zum Besuch der Börse gestattet.

Berlin, 25. Nov. Nach einer Mitteilung des Vorwärts ergeben die bisher vorliegenden Resultate der Urabstimmung der Berliner städtischen Angestellten eine gewaltige Mehrheit für den Streik. Eine Funktionärkonferenz wird nach dem Ergebnis der Abstimmung über die weiteren Schritte Beschluß fassen.

Braunschweig, 25. Nov. Der braunschweigische Minister Oerter hat seinen Rücktritt erklärt und gleichzeitig sein Mandat für den Landtag niedergelegt. Sein Rücktritt ist auf Beschuldigungen des Abg. Käfer zurückzuführen, der Oerter dunkler Geschäfte mit dem Hypnotiseur Otto Otto beschuldigte.

Mannheim, 25. Nov. Die Bauarbeiter in Mannheim und Ludwigshafen sind gestern in den Ausstand getreten. Die Arbeit ruht auch auf allen städtischen Baustellen, auch in Oppau.

Ludwigshafen, 24. Nov. Die Arbeitsniederlegung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde durch die Besatzungsbehörde verhindert.

Wiener Neustadt, 25. Nov. Donnerstag nachmittag ist in der Gummifabrik in Wimpassing bei Neunkirchen infolge einer Kesselexplosion ein Brand ausgebrochen, der einen Materialschaden von 100 Millionen Kronen verursachte. Sämtliche Arbeiter konnten sich retten, doch wurden einige durch Glassplitter verletzt.

London, 24. Nov. Die Sinnfeinervertreter sind gestern in London mit Lloyd George und anderen Ministern zusammengetreten und haben über die neue Lage beraten, die infolge der Haltung Ulsters entstanden ist.

Frankreich rüstet weiter.

Ueber seine Kraft hinaus.

Paris, 24. Nov. Briand wird sich morgen in New York an Bord des Dampfers „Paris" einschiffen. Er versicherte den Pressevertretern, daß er Amerika in durchaus optimistischer Stimmung verlasse. Laut „New York Herald" war man gestern im Anschluß an die Finanzverhandlungen in den Wandelgängen der französischen Kammer sehr überrascht über den Vorschlag der französischen Delegation in Washington, die französische Großschiffstonnage auf 300 000 Tonnen festzusetzen. Das Blatt glaubt, eine starke Opposition in Kammer und Senat gegen diese Pläne, die nach Ansicht des Parlaments über die finanzielle Kraft Frankreichs hinausgehen, voraussagen zu können.

Das schwierige Gleichgewicht.

London, 23. Nov. Daily Telegraph berichtet, daß Frankreich die gleiche Stärke an Schlachtschiffen wie Japan und die gleiche Stärke an U-Booten wie England verlangt, und daß es ferner fordert, daß keine einschränkenden Bestimmungen bezüglich der Größe der U-Boote erlassen werden. Japan soll auf ein Verhältnis von 10:10:7 in Schlachtschiffen dringen, statt des von Staatssekretär Hughes vorgeschlagenen Verhältnisses von 5:5:3.

Briands Auftrag.

London, 24. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" auf der Washingtoner Konferenz meldet seinem Blatte: Briands einziger Auftrag zur Washingtoner Konferenz sei gewesen, jede Aussicht auf Verminderung der bestehenden Heere in Europa oder anderswo zu zerstören.

In einer Reutermeldung aus Washington heißt es: Es werde berichtet, daß Briand gern eine Erklärung der Mächte mit nach Frankreich genommen hätte. Eine weitere Reutermeldung besagt, es scheine, daß in der gestrigen Geheimsitzung der fünf Großmächte zur Erörterung der Landrüstungen keine der Mächte irgend einen Vorschlag unterbreitete, der als eine Erklärung zugunsten der französischen Haltung angesehen werden könne.

Die mandschurische Streitfrage.

Paris, 24. Nov. Wie der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" mitteilt, hat Admiral Kato einen Abänderungsantrag zu der Root-schen Formel eingebracht, in dem die bestehenden Zustände in der Mandschurei anerkannt werden (d. h. daß die chinesische Mandschurei von Japan okkupiert bleibt). Der Antrag sei angenommen worden, obwohl die Vereinigten Staaten und Japan die Mandschurei als einen Bestandteil Chinas anerkannt haben.

Das englisch-japanische Bündnis.

London, 24. Nov. Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge ist die Frage des englisch-japanischen Bündnisses bisher nur in vollkommen unformeller Weise erörtert worden. Kanada und Australien haben beide großes Interesse an dieser Frage.

Briands Wirken.

London, 24. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian" auf der Washingtoner Konferenz schreibt, die Rede Briands sei eine Aufreizung aller Nachbarn Frankreichs, ihre Rüstungen so schnell wie möglich zu vermehren. Die Rede sei eingegeben von dem alten rachsüchtigen Haß gegen Deutschland.

Stegerwald in Amsterdam.

Amsterdam, 24. Nov. Der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald hat gestern in Amsterdam über die Lage Deutschlands gesprochen. Er betonte, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Industriellen und die Intellektuellen müßten sich einander die Hand reichen. In Preußen seien Monarchisten und Republikaner mehr und mehr versöhnt. Inwieweit in Deutschland der Bolschewismus unterdrückt werden könne, hänge von der Versorgung mit Lebensmitteln sowie von der Haltung der anderen Länder gegen Deutschland ab. Dann sprach Stegerwald über die Schuld am Kriege, auf die der ganze Versailler Vertrag sich stütze. Kein Deutscher kann anerkennen, daß Deutschland der einzige Staat ist, der Schuld am Kriege hat. Das deutsche Volk will die Verpflichtungen, die es auf sich genommen hat, erfüllen. Es hofft aber, daß die Vernunft einmal anstelle des Versailler Vertrages treten werde. Nur dann werde die große Weltkatastrophe vermieden werden können. Frankreich könne eine neue klare politische Atmosphäre schaffen, wenn es seinen früheren Feind ritterlich und ehrlich behandle. Zwei Dinge sind notwendig: Eine Währungseinheit auf internationaler Grundlage und ein Moratorium für die deutschen Zahlungsverpflichtungen. Der deutsche Reichstag ist bereit, die drakonischste Steuerpolitik zu führen. Auch die Kreditaktion der Industrie ist eine notwendige Bedingung für den Wiederaufbau Deutschlands. Es ist klar, daß Deutschland in den nächsten Jahren von allen Völkern der Welt am meisten wird arbeiten müssen. Nur eins wünscht man in Deutschland: Einen festen Grund, auf dem man bauen kann, und einen freien Blick in die Zukunft.

Neue Pläne der Sonderbündler?

Aachen, 24. Nov. Die Freie Presse, sozialistisches Organ in Aachen, berichtet von neuen Plänen der Rheinland-Sonderbündler. Das Nest der Verschwörung soll in der Harscampstraße in Aachen sein. Regierungs- und Polizeipräsident sind die Namen der Verräter bekannt. Man erwartet in diesen Kreisen von der Frankenwährung eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Geld steht reichlich zur Verfügung. Es wird behauptet, daß man in Aachen sogar ein Zentrumsorgan kaufen wolle, man habe aber ein Haar in der Suppe gefunden. Der Verleger des „Echo der Gegenwart" in Aachen legt Wert darauf, ausdrücklich festzustellen, daß hier nicht eines seiner Blätter in Frage kommt. Man spricht von einem entscheidenden Schlag im Dezember.

(Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder.)

Nachtsitzung im Landtag.

Berlin, 24. Nov. Die ganze Nacht brauchte es, damit die Obstruktion der Kommunisten und Unabhängigen im preußischen Landtag überwunden wurde. Heute morgen gegen sechs Uhr wurde die verschärfte Geschäftsordnung des Hauses, mit der versucht werden soll, gegen die groben und planmäßigen Ordnungsstörungen der Kommunisten aufzukommen, nach achtzehnstündiger Dauersitzung angenommen. Wir haben schon kurz beschrieben, wie die Kommunisten abwechselnd Rede- und Lärmmethoden in Szene gesetzt haben. Auch nach Mitternacht dauerte das Pfeifen und Lärmen an. Unter Geschrei, Toben und Pfeifen waren über achtzig namentliche Abstimmungen durchzusetzen. Die überwiegende Mehrheit des Hauses, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, blieb aber zur Stelle bis zum Schluß und nahm schließlich das Gesetz im ganzen unter nochmaligem Aufschrillen des kommunistischen Lärmes an.

Die Hungerstreikenden.

Berlin, 24. Nov. In Lichtenburg verweigern nur noch vier Gefangene die Nahrungsaufnahme, sowie in Cinna zwei und in Torgau acht. Es befinden sich also nur noch vierzehn von den ursprünglich 128 Gefangenen im Hungerstreik. Lebensgefahr ist bei keinem vorhanden. In Naugard ist der Hungerstreik ganz aufgegeben worden.

Keine Erhöhung der Zölle.

Berlin, 24. Nov. Im Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern wurde die Aussprache über die von der Reichsregierung vorgeschlagene Erhöhung der Zölle auf Tee, Kaffee und Kakao fortgesetzt. Bei der Abstimmung wurden die Zollsätze des Regierungsentwurfs für Kaffee, Kakaobohnen, Kakaobutter, Kakaomasse, Kakaopulver und Tee abgelehnt; für die Artikel bleibt es also bei den alten niedrigen Zollsätzen. Dagegen wurde der neue erhöhte Zollsatz für Schokolade, Schokoladeersatzmittel sowie Waren daraus bewilligt. Für Schokolade soll für den Doppelzentner ein Zollsatz von 200 Mark wirksam werden.

Von der Regierung war vorgeschlagen, bei rohem Kaffee eine Heraufsetzung des geltenden Satzes von 130 Mark auf 200 Mark vorzunehmen, bei Tee eine Erhöhung von 220 auf 350 Mark. Bei geröstetem Kaffee empfahl die Regierung eine Verstärkung des Arbeitsschutzes für die inländische Röstindustrie mittels einer Steigerung des Zollsatzes von 175 Mark auf 300 Mark.

Die Flucht des Oberleutnants Boldt.

Hamburg, 24. Nov. Wie gemeldet wird, hat die Hamburger Gefängnisdirektion auf Anfrage die bereits in der Presse aufgetauchte Nachricht bestätigt, daß Oberleutnant zur See a. D. Boldt mit seiner Flucht aus dem Gefängnis das gegebene Ehrenwort nicht gebrochen hat. Boldt hat nach anderen Meldungen nur ein befristetes Ehrenwort abgegeben, und, als es am 15. November seine Geltung verlor, ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht.

Der Botschafter in Rom.

Berlin, 24. Nov. Der deutsche Botschafter in Rom, v. Berenberg-Goßler, hat um seine Entlassung aus dem Reichsdienst gebeten. (Wohlgemerkt: aus dem Reichsdienst überhaupt, nicht von seinem Posten.)

Als Begründung hat v. Berenberg-Goßler angegeben, daß er nicht glaube, unter den gegenwärtigen Umständen die Ziele, die er sich bei der Uebernahme seines Amtes setzte, zu erreichen.

Die Wiederbesetzung Siliziens.

Konstantinopel, 24. Nov. Die Vorbereitungen zur Wiederbesetzung Siziliens durch die Türken werden fortgesetzt. Die Regierung von Angora hat die hauptsächlichsten Beamten und eine Abteilung Gendarmen bereitgestellt, wodurch die sofortige Uebernahme des Verwaltungs- und Polizeidienstes ermöglicht werden soll. Der türkisch-französische Ausschuß, der die Ausführung des Vertrages von Angora zu überwachen hat, tritt am 26. November zusammen.

Kleine Nachrichten.

Düsseldorf, 23 Nov. Das Reichsbankdirektorium hat dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten in einem Schreiben seine besondere Anerkennung der Erfolge der Düsseldorfer Falschgeldstelle ausgesprochen. Nicht weniger als zwölf Falschmünzerbanden und zehn Falschgeld-Vertriebskolonnen hat die hiesige Falschgeldstelle im vergangenen Berichtsjahre unschädlich gemacht. Damit kommt die Düsseldorfer Falschgeldstelle, deren Leiter Kriminalwachtmeister Hürter ist, mit ihren Erfolgen den der Berliner Kriminalpolizei, die an erster Stelle steht, am nächsten.

Düsseldorf, 23. Nov. Der Kaufmann Israel Landesmann hatte zu Anfang dieses Jahres den Verlag der kommunistischen Zeitung „Freiheit" in Düsseldorf durch Unterschlagungen und Scheckschwindeleien um 30 000 Mark geschädigt, womit er nach der Schweiz geflüchtet war. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er in Stuttgart verhaftet. Er mußte sich jetzt vor der Düsseldorfer Strafkammer verantworten. Von dem unterschlagenen Gelde hat die „Freiheit" nichts zurückerhalten. Der Angeklagte war geständig. Der als Zeuge vernommene Geschäftsführer der „Freiheit" erklärte, daß der Verlag an einer strafrechtlichen Verfolgung des Täters kein Interesse habe, weil nach kommunistischer Ansicht die von dem „bürgerlichen" Gericht verhängten Strafen nicht erzieherisch wirkten. Außerdem sei der entwendete Betrag nicht der Rede wert. Der Vorsitzende war indes der Ansicht, daß 30 000 Mark schon ein ganz nettes Sümmchen seien. Mit welchen Summen die „Freiheit" zu operieren gewohnt sei, könne er allerdings nicht sagen. Landesmann erhielt sechs Monate Gefängnis.

Viersen, 23. Nov. Mehrere holländische Personen, die hierhin gekommen waren, um Einkäufe zu machen, wurden, weil sie ohne Paß waren, dem Amtsgericht vorgeführt und bestraft. Die Geschäftsleute, die Waren abgegeben hatten, kamen zur Anzeige.

Krefeld, 23. Nov. Die Neuregelung der Beamtenbesoldung erfordert in unserer Stadt eine Neuaufwendung von 20 Millionen Mark.

Sturmzeichen?

Im Landtag Sturm mit Stinkbomben und Trillerpfeifen. Auf Berliner Straßen der Mob beim Plündern. Alles, weil ein paar mit Recht inhaftierte kommunistische Putschbrüder hinter Schloß und Riegel Hungerstreik machten. Dabei waren es 120 Verhetzte, die wieder aßen, als man sie von den 5—10 Terroristen trennte!

Zu welchen politischen Zielen das Ganze dienen soll, sieht man daran, daß sich die berühmten Berliner Betriebsräte wieder rühren.

Auf Betreiben der Kommunisten kamen sie zusammen, um die Gewerkschaften und Parteien für ein gemeinsames Vorgehen zugunsten der politischen Gefangenen zu gewinnen. In der Versammlung wurde folgende Entschließung angenommen:

„1. Die Konferenz fordert den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und die Afa auf, innerhalb vierzehn Tagen einen allgemeinen deutschen Betriebsrätekongreß nach Berlin einzuberufen. 2. Der Kongreß muß sich mit folgenden Punkten befassen: a) Erreichung einer Amnestie für die politischen Gefangenen; b) Durchführung der Forderungen, die in dem Aufruf des A. D. G. B. und der U. S. P. D. enthalten sind; c) vor allem Abwälzung der Steuerlasten auf die Schultern der Besitzenden (Sachwerterfassung usw.); d) Sicherstellung der Volksernährung durch Erfassung der Lebensmittel und Verteilung durch die Organisationen der Gewerkschaften und Betriebsräte; e) Organisierung der Lebensmittelproduktion durch Organe der Arbeiterschaft und ihre gewerkschaftlichen Organisationen.

Die Konferenz wählte eine Kommission, die die Durchführung der Resolution überwachen soll. Wenn der A. D. G. B. in vierzehn Tagen keinen Kongreß einberuft oder die Amnestie nicht auf die Tagesordnung setzt, erläßt die Kommission selbst einen Aufruf, um eine Amnestie zustande zu bringen.

In diesen Ausschuß ließen sich neben Vertretern der Kommunisten und der Unabhängigen auch zwei Mehrheitssozialisten abordnen, trotzdem der Vorwärts den ganzen Aktionsplan der sogenannten „provisorischen Körperschaft" als Unfug lächerlich gemacht hatte. In dem Versammlungsbericht des Vorwärts wird behauptet, die S. P. D.-Betriebsräte seien der Veranstaltung ferngeblieben und die beiden Genossen hätten kein Mandat gehabt. Der Führer dieser neuesten Körperschaft ist dem Vorwärts zufolge ein „konfuser Kommunist" namens Wallstab. Dieser Wallstab führte aus, in einer Sitzung der Körperschaften — S. P. D., U. S. P. D., A. D. G. B., Afa — hätten die S. P. D. und der A. D. G. B. abgelehnt, mit der Kommission überhaupt zu verhandeln. Man habe sich deswegen an die Berliner Arbeiterschaft selbst gewandt. Es handle sich um die Sache der ganzen Arbeiterschaft. Ein Redner warf den Betriebsräten vor, daß sie die freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale übergangen hätten, womit er die Versammlung stark erregte. Richard Bahr verlas eine Erklärung von den Betriebsräten der S. P. D., die die Versammlung in steigende Erregung versetzte. Bahr konnte nicht weiterlesen. Da heißt es:

„Die S. P. D.-Betriebsräte Berlins lehnen es ab, an einer Konferenz teilzunehmen, die von der Kommunistischen Partei einberufen wurde. Eine Partei, die die Verfolgung, Einkerkerung und Erschießung von Sozialdemokraten und unabhängigen Sozialdemokraten in Rußland gutheißt, hat kein Recht, gegen gegen die menschlicheren deutschen Justizmaßnahmen zu protestieren."

Aus allem erhellt, daß es sich um einen Versuch handelt, wie schon mehreremale, so noch einmal mit Hilfe der Betriebsräte die politische Macht an die Anhänger der Diktatur zu reißen. Sie werde diesmal mit einer verstärkten Staatsgewalt zu rechnen haben. Das Volk erwartet von der Regierung rücksichtsloses Vorgehen gegen alle, die auch nur den Versuch machen, die Ordnung zu gefährden.

Der Merkur am Morgenhimmel sichtbar.

In diesen Tagen haben wir die immerhin seltene Gelegenheit, den Merkur mit unbewaffnetem Auge sehen zu können; wir müssen allerdings früh aufstehen um ihn nahe über dem östlichen Horizonte zu suchen. Der Planet steht in der Wage und bewegt sich mit bedeutender Geschwindigkeit nach links, ebenso wie die durch ihre große Helligkeit auffallende Venus, die in seiner nächsten Nähe weilt. Merkur geht am 24. Nov. um 6 Uhr und am 28. November um 6.15 Uhr morgens etwas links des Ostunktes auf. Venus steht am 24. November sechs Minuten und am 28. November zwölf Minuten später am Horizont als Merkur. Mit Hilfe des Fernrohres kann Merkur auch am Tage, sogar am Mittag, und in sehr geringer Entfernung von der Sonne mit Erfolg aufgesucht und beobachtet werden.

Englischer und französischer Handelsverstand.

In einem Memorandum des Sonderausschusses des Bundes der britischen Industrien für Behandlung der deutschen Reparationen heißt es: „Die Ansicht greift um sich, daß der Reparationsplan in seiner augenblicklichen Gestalt undurchführbar ist, jeder Versuch, ihn mit Gewalt durchzuführen, zu dem Zusammenbruch Deutschlands führe. Wir sind der Ansicht, daß die Eintreibung die Industrien Großbritanniens ernstlich erschüttern würde, sofern nicht besondere Maßnahmen getroffen werden, um die Form der Zahlungen zu regeln.

Wir stimmen damit vollkommen überein, daß Deutschland bis zum Maße seiner Fähigkeit zahlen soll. Wir sind jedoch der Ansicht, daß, um unseren Industrien den geringstmöglichsten Schaden zuzufügen, die Alliierten durch eine Vereinbarung suchen sollten, die Bedingungen abzuändern und, wenn möglich, sogar bereit sein sollten, unter Berücksichtigung der Annahme dieser Abänderungen durch Deutschland die Last zu erleichtern, die Deutschland auferelegt wurde."

Am Schluß des Memorandums heißt es: „Wir glauben, daß unsere Vorschläge vollkommen durchführbar sind und nur auf dieser Grundlage eine für das Land befriedigende Lösung gefunden werden kann."

— Der französische Handelskammertag, der in Paris tagte, hat in einer Entschließung sich auch mit der Finanzlage Deutschlands beschäftigt und zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich auf der Frist zur Ausführung des Friedensvertrages von Versailles angesichts der finanziellen Lasten Frankreichs bestehen müsse. Man müsse sofort die Kontrolle über die Steuern und die Eisenbahntarife fordern, die stets in Golddollars oder zu einem Kurs berechnet werden müßten, der dem Frankreichs, Englands und Italiens gleichkomme.

Die Verteilung des deutschen Geldes.

Paris, 24. Nov. Nach der „Chicago Tribune" soll der oberste Rat in der zweiten Januarwoche zusammentreten, um die kleinasiatische Frage zu erörtern und eine Verständigung über die Verteilung der ersten deutschen Milliarde zu versuchen. Das Blatt will auch wissen, daß die Engländer unter der Hand dem Quai d'Orsay angeboten hätten, das Wiesbadener Abkommen anzuerkennen, falls sich Frankreich mit dem Finanzabkommen vom 13. August einverstanden erkläre.

Wider die Schuldlüge.

In Berlin hat sich der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge gebildet. Er umfaßt auf überparteilicher Grundlage schon eine Reihe von namhaftesten Frauenorganisationen. Seine Aufgabe ist, unter den deutschen Frauen das Verständnis für die Wichtigkeit einer Bekämpfung des falschen erpreßten Schuldbekenntnisses im Versailler Vertrag zu wecken, wonach Deutschland als allein verantwortlich alle Lasten des Krieges tragen soll. Die Geschäftsstelle übernimmt die Versorgung der Verbände mit Material, vermittelt Rednerinnen, sammelt Auslandadressen, beantwortet Anfragen. Anmeldungen von Verbänden Berlin NW 7, Unter den Linden 78.

Vom neuen Geist der katholischen Jugend.

Man schreibt uns: Ein heiliger Stolz durchweht heute die Brust eines jeden innerlich lebendigen Kindes der katholischen Kirche. Wir werden es gewahr, wie wir stehen, wo alles um uns zusammenbricht. Wir fühlen uns jung, wo die Welt so alt geworden. Wir schauen klar und sicher in die Zukunft, wo andere nur Gespenster sehen. Und nun sollen wir auf einmal, wenn schon nicht gleich durch die Kraft unserer Persönlichkeiten, so durch die unserer Ideen herrschen! Nun sollen wir, die noch gestern der Hilfe und der Empfehlung anderer bedurften, auf einmal der bankerotten Welt wieder aufhelfen.

Kein Wunder, wenn diese veränderte Lage nicht von jedem sogleich begriffen wird! Man trifft heute noch Katholiken, deren Horizont genau so klein geblieben, wie ihr Verein. Man trifft andere, die sich noch ständig ducken, als knallte die alte Knute über ihnen. Wieder andere, die aus einem gewissen Staunen über das Neue gar nicht herauskommen und nicht den Uebergang finden zu einem entsprechenden Handeln. Und wieder andere gibt es, die an dem Neuen sich berauschen und darüber vergessen, wie vieles von dem Alten auf der anderen Seite noch gänzlich beim Alten geblieben. So fehlt heute im katholischen Lager die große gemeinsame Grundstimmung und Einstellung auf die Zeit.

Das jüngste Geschlecht hat schon mehr Klarheit. Bei dieser Jugend entwickelt sich ein ganz neuer Geist. Erst war es der Ruf: „Zurück zur Natur", der alles in Bewegung setzte, der befreien sollte von dem Zerrbild der Unnatur, wie es uns umgab und umgibt. Dann und zugleich damit kam die Einsicht, daß nur opferfroh ergriffene Uebernatur uns Rettung bringt! Gewaltige Spannungen waren mit diesen beiden Polen gegeben, denn der Ruf: „Zurück zur Natur" ist doch zugleich ein Ruf zu freudiger Mitarbeit am Gewande der Zeit, und der Ruf: „Hinauf zur Uebernatur" sagt doch Opfer, Verzicht, Enthaltsamkeit, schwer zu erkämpfendes Ideal! Eben weil sie solche Spannungen in sich hat, darum ist diese Jugend so lebendig, erscheint sie manchmal gar autoritätslos. Das müssen die Alten verstehen. Sie sollten lieber selber wieder jung werden, als ältlich nörgeln. Der neue Geist, den diese Jugend entwickelt, wird aber jener sein: Ein Mensch, der froh und frisch das Leben anpackt, der eingreifen will in die Geschicke des Vaterlandes und der Welt, und doch ein Mensch, der erfüllt ist von der heiligen Musik einer höheren Sphäre, von einem Franziskuston, von einer Paulusbegeisterung! Es wird ein Katholizismus werden, der große Art hat, sichere Selbstverständlichkeit, nichts mehr von Knechtsseelen, weder in Verteidigung noch im Angriff. Es wird der Geist walten und doch lebenskräftigen Adels sein. Wir werden Menschen haben, die ihre Religion mit großer taktvoller Sicherheit und Innigkeit zugleich in allen Lagen des Lebens bekennen und von ihr aus und durch sie als Glied der Volksgemeinschaft sich in starker Kulturarbeit durchsetzen.

Die rheinischen Rektoren zum Reichsschulgesetz-Entwurf.

Der „Rektoren-Verein der Rheinprovinz" nahm in seiner stark besuchten Hauptversammlung in Essen zum Reichsschulgesetz-Entwurf einstimmig folgende Entschließung an: „Der Rektoren-Verein der Rheinprovinz" erblickt in dem Reichsschulgesetz-Entwurf eine zwar im allgemeinen brauchbare, im einzelnen aber noch sehr verbesserungsbedürftige Grundlage zu weiteren Verhandlungen. Er stellt zu einzelnen Paragraphen folgende Forderungen auf:

1. Wir stehen grundsätzlich auf dem Boden der geschichtlich gewordenen Bekenntnisschule und lehnen jede Herabsetzung dieser unserer bisherigen wichtigsten Schulart zu einer Sonderschule entschieden ab, weil wir sie für die beste und vollkommenste Schulart halten.

Wir wenden uns aber nicht gegen eine friedliche Entfaltung und einen freien Wettbewerb der Schularten und können deshalb diesem Paragraphen nur in folgender Fassung zustimmen:

Die Volksschulen sind entweder Gemeinschaftsschulen oder Bekenntnisfreie Schulen.

2. Das Reichsschulgesetz muß eine klare und ausreichende Bestimmung enthalten darüber, wie hoch bei konfessionellen Minderheiten die Zahl der Kinder sein muß, für die ein besonderer Religionsunterricht einzurichten ist, und wie die Kosten hierfür aufzubringen sind.

3. An jeder Gemeinschaftsschule ist auf das Bekenntnis der Lehrenden nicht nur „nach Möglichkeit", sondern unter allen Umständen soweit Rücksicht zu nehmen, daß ein lehrplanmäßiger Religionsunterricht für die rechtlich ihn beanspruchenden Minderheiten erteilt werden kann, und zwar durch solche Lehrer, die auf dem Boden der Bekenntnisschule stehen und den Religionsunterricht nach den Grundsätzen der betr. Religionsgemeinschaft zu erteilen bereit sind.

4. An einer bekenntnisfreien Schule können bekenntnistreue Lehrer nicht angestellt werden, wenn sie aus Gewissenbedenken heraus dies nicht wollen. Nachteile bei der Anstellung dürfen sich für sie daraus nicht ergeben

5. Zu den Erziehungsberechtigten sind auch solche Eltern zu rechnen, von denen Kinder bis zum nächsten Abstimmungstermin schulpflichtig werden.

6. Die in einer Gemeinde seit langem eingebürgerte bisherige Schulart wird von dem erstmaligen Antrags- und Anmeldeverfahren in keiner Weise berührt, sondern bleibt ohne weiteres bestehen. Die beiden Verfahren kommen nur für die Einrichtung neuer Schulen zur Anwendung.

7. Der Begriff „geordneter Schulbetrieb" ist bestimmter und einfacher zu fassen.

8. Auch genauere Bestimmungen über die privaten Volksschulen sind in das Reichsschulgesetz aufzunehmen.

9. Der Entwurf überläßt viele und wichtige Punkte den Ländern zur Regelung, so daß die nationale Bildungseinheit gefährdet erscheint.

Oberschlesien.

Unruhe in Ratibor.

Gleiwitz, 23. Nov. Infolge von Zusammenstößen zwischen Franzosen und der Bevölkerung Ratibors wurde die französische Besatzung für den Kreis Ratibor verstärkt. In Kosel fand eine Versammlung von Eisenbahnvertretern statt. Die Gleiwitzer, Oppelner und Kandrziner waren für den Ausstand, die Ratiborer dagegen, da angeblich in einer Woche die Zurückziehung der Franzosen erfolge. Heute wurden in Ratibor Zettel verteilt und angeschlagen, die zum Vorgehen gegen die fortgesetzte französische Herausforderung auffordern. Die Gewerkschaften suchen die zunehmende Streikstimmung zu dämpfen.

Die Margarinepreise.

Am schwersten lastet auf uns die Verteuerung der Margarine. In wenigen Tagen ist ihr Preis bald auf das 3fache gestiegen. Die „Vossische Zeitung" knüpft daran folgende, sehr zeitgemäße Betrachtung:

Die Entwicklung der Margarinepreise zeigt, welche Folgen die Ueberfremdung deutscher Sachwerte durch ausländisches Kapital haben kann. Wie erinnerlich, hat vor geraumer Zeit eine holländische Gruppe auf die inländische Margarine-Industrie maßgebenden Einfluß gewonnen, so daß nunmehr ein namhafter Teil der deutschen Fabrikation von den Holländern kontrolliert und zum mindesten stark beinflußt wird.

Auf diese Weise ist es gekommen, daß die bedeutendsten inländischen Fabriken in ihrer Rohstoffversorgung und somit auch in ihrer Preisbildung vollständig vom Auslande abhängig sind und nur solche Rohstoffe verarbeiten können, die ihnen vom Ausland zu dort festgesetzten Preisen zugeführt werden. Angesichts der gegenwärtigen Entwertung der Mark sind wir nicht in der Lage, die dringend benötigten Rohstoffe in England oder Amerika zu kaufen. Noch schlimmer ist es, daß das Ausland den gewonnenen Einfluß anscheinend auch dahin geltend macht, daß die Verarbeitung heimischer Rohstoffe verhindert wird.

Vor dem Kriege wurde in der Margarine-Industrie in großem Umfange Rinderfett verwendet, daß ein durchaus brauchbares Rohmaterial für die Margarine liefert. Schon die Lage der bedeutenderen Fabriken in viehreicheen Gegenden — so am Niederrhein und in der Nähe von großen Schlachthöfen — deutet ausländische Fette und Oele Verwendung finden, so daß die Preisbildung zu ⅔ vom Auslande abhängig ist.

Leider ist es außerordentlich schwierig, ja unmöglich, an diesen mißlichen Verhältnissen etwas zu ändern. Die Holländer haben die Möglichkeit, die inländischen Fabriken in dem Umfange zu beliefern, der ihnen gut dünkt. Wenn sie die Lieferungen gänzlich einstellen, so dürfte es schon aus Valuta-Gründen kaum durchführbar sein, sofort den nötigen Ersatz zu beschaffen. Tausende von Arbeitern würden ihr Brot verlieren.

Diese Umstände haben zu dem Resultat geführt, daß Margarine heute im Preise sehr stark steigt. Fraglos könnten diese unerschwinglichen Preise wenigstens etwas ermäßigt werden, wenn man in größerem Umfange wieder deutsche Rohstoffe verarbeiten würde. Dazu aber wäre es nötig, daß über die Arbeitsmethoden in unsern inländischen Fabriken auch deutsche Industrielle bestimmen und nicht ausländische Kapitalisten.

Die belgische Kammer.

Brüssel, 24. Nov. Die neue Kammer wird sich endgültig wie folgt zusammensetzen: 82 Katholiken (+ 8), 66 Sozialisten (— 4), 33 Liberale (wie bisher), 4 Mitglieder der flämischen Frontpartei (wie bisher) und 1 Vertreter der Kriegsteilnehmer. Mehrere kleine Parteigruppen sind ausgeschieden.

Bonn, 24. Nov. Der Physiologe Prof. Max Verworn ist vorgestern hier im Alter von 58 Jahren gestorben.

London, 24. Nov. Die einzige Tochter des englischen Königspaares hat sich mit Viscount Lascelles, dem ältesten Sohn des Earl of Harewood, verlobt.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 25. November 1921.

Ein Märchenabend für große und kleine Leute findet am Montag, den 5. Dezember, abends 6½ Uhr, in der Aula der Oberrealschule als Sonder-Veranstaltung der Volkshochschule und der Musik-Abende statt, der jedenfalls auf alle, für die der Abend bestimmt ist, eine große Anziehungskraft ausüben wird. Eine unserer berühmtesten und bekanntesten Märchen-Erzählerinnen, Fräulein Helene Schomburgk (Erfurt) wird uns allerhand schöne Dinge aus dem Märchenland vortragen; der neue Lichtbilder-Apparat zeigt eine Reihe von Märchenbildern. Dazu spielt Herr Peter Brähmer auf dem Harmonium. Und das Ganze paßt so recht für den Vorabend von St. Nikolaus! Eintrittskarten, die für große Leute (einschl. Programm) 6 Mk., und für die kleinen Leute nur 3 Mk. kosten, sind von heute ab bei M. Manelshagen vorrätig.

Windthorstbund — Jung-Zentrum. Der 1. Vortragsabend des Winterprogramms erfreute sich zahlreichen Besuches. Nachdem der Vorsitzende, Herr Buschmann, die Versammelten begrüßt hatte, gab er in der üblichen politischen Rundschau der Versammlung anregende Betrachtungen. Daran anschließend sprach Herr Dir. Raederscheidt sehr fesselnd über die Staatsumwälzung von 1918 nach ihrer Entstehung und ihren wirtschaftlichen und politischen Folgen. Es schloß sich eine rege Diskussion an, an der sich namentlich die jüngeren Mitglieder beteiligten. Mehrere Neuanmeldungen bewiesen, daß die Jungmannschaft des Zentrums auch in Neuß immer reger wird. Jugendliche Zentrumsfreunde, schließt die Reihen und tretet geschlossen dem Windthorstbund bei!

Kath. Gesellenverein Neuß. Die Aufführung am Sonntag: „Doktor Faust" mit Orchester und Vorhangbühne beginnt punkt 7 Uhr im Marienberg. Einlaß von 6 Uhr an, dort auch Verkauf der ausführlichen Programme. Eintrittsgeld für Mitglieder und Ehrenmitglieder mit einer Dame 4 Mark, für andere 6 Mark. Kinder werden nicht zugelassen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Sonntag, den 27. November, abends 6 Uhr, im Vortragssaale des städtischen Museums (Markt) Lichtbildervortrag des Herrn Museumsdirektors Dr. Ewald: „Wilhelm Busch und seine Werke." Alle Mitglieder der Kongregation sind freundlichst eingeladen. Einführung durch Mitglieder gestattet.

Eifelverein Ortsgruppe Neuß. Am Samstag, den 26. d. Mts. veranstaltet der Eifelverein im Saale Pilarz 8 Uhr einen Vortragsabend, bei dem der Eifeler Dichter Fr. P. Kürten Ernstes und Heiteres aus seinen Werken repitiert. Kürten ist in kurzer Zeit bekannt geworden. Alle größeren Zeitungen bezeichnen ihn als den Meister des Volksliedes. Die Werke dieses jungen, urwüchsigen Bauerndichters erlebten in wenigen Monaten mehrere Auflagen. „Wer die Modernen gelangweilt beiseite legt, greife zu Kürten, dem rheinischen Löns", so heißt es in einer Besprechung. Besonders diejenigen, die den rheinischen Humor lieben, sollen auf ihre Kosten kommen. Die Ortsgruppe ladet ihre Mitglieder mit Angehörigen herzlichst ein und bittet um pünktliches Erscheinen. (Siehe Anzeige in der Samstag-Ausgabe.)

Für Oppau gingen auf den Aufruf der Handelskammer nachtrglich aus den Kreisen von Industrie und Handel weiterhin ein von der Firma Internationale Harvester Co. zu den bereits gezeichneten 5000 Mark weitere 3945,20 Mark. Die Hälfte dieser Summe hat die Arbeiterschaft des Werkes aus eigenen Mitteln zusammengebracht, die andere Hälfte hat die Firma hinzugezeichnet. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen aus Industrie und Handel im Neußer Bezirk stellt sich damit auf 88 745,20 Mark.

Das Wohlfahrtsamt macht bekannt: Zur Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. d. Mts. betreffend Verbilligung von Kartoffeln und Kohlen für die Minderbemittelten und Fürsorge für die Kleinrentner pp. werden die Betreffenden, und zwar hinsichtlich der Kartoffeln nur diejenigen, welche noch nicht bei einer Organisation zum Kartoffelbezuge angemeldet sind, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum Ende der laufenden Woche bei den nachstehenden Stellen zu melden:

a) die Kriegshinterbliebenen u. Kriegsbeschädigten bei der Fürsorgestelle altes Hospital, Zimmer 12 oder bei den Kriegsbeschädigten-Organisationen,

b) die kinderreichen Familien beim Wohlfahrtsamt altes Hospital, Zimmer 14, oder bei der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen;

c) die Versicherungsrentner pp. beim Wohlfahrtsamt, Zimmer 10, oder bei den caritativen Vereinen.

Alle durch die Armenverwaltung Unterstützten brauchen sich nicht besonders zu melden.

Schriftverkehr mit den deutschen Auslandsbehörden. Vom Auswärtigen Amt gehen in letzter Zeit erneut Klagen der deutschen Auslandsvertretungen darüber zu, daß den zahlreich eingehenden Anträgen und Anfragen von Firmen und Privatpersonen nur in wenigen Fällen genügend Rückporto beigefügt wird. Da es nicht angängig ist, die in Wahrnehmung der Interessen Einzelner entstehenden Urkosten auf die Reichskasse zu übernehmen, müssen die Beträge in

---

Die Heimat im Herzen.

Roman um Andreas Hofer und seine Zeit.

33) Von M. Benno.

Ich werde nach Tannenberg reisen,' bemerkte Angela, „und statte dann unterwegs Stasi und der Mutter Gertrud einen Besuch ab."

Hofer machte eine heftige Bewegung. Er setzte Angela von der Bewegung Haspinger's mit Hofstetten in Kenntnis, sowie von der Urkunde, und rief dadurch bei derselben keine geringe Ueberraschung hervor.

„Es ist eine weitere Gunst des Himmels," erklärte sie, „die mich aber weniger meinethalben, als für andere freut. Was ich besitze, gehört dem Vaterlande. Doch," fuhr sie kopfschüttelnd fort, „ich befürchte, daß durch Dein arglosesGemüt das Zugeständnis Hofstettens überschätzt wird."

„Aber er hat geschworen!" hielt Hofer entgegen.

„Was gilt diesem Hofstetten ein Schwur," entgegnete Angela, „es ist doch bekannt, daß er sich schon über mehr als einen Eid mit Hohnlachen hinweggesetzt hat."

Peinliche Empfindungen wurden in Angela's Gemüt durch die Mitteilung über die Doppelrolle geweckt, welche der Konsul Hans Graff gespielt hatte. Nun zweifelte sie nicht mehr daran, daß durch dessen scheinbares Wohlwollen in ihrem Prozesse gegen Hofstetten nur ein falsches Spiel verdeckt worden war.

Angela v. Haynald blieb nur wenige Stunden in Innsbruck, dann reiste sie wieder ab.

17.

Zum ersten Mal hatte der korsische Imperator empfunden, daß er nicht unbesiegbar war. Napoleon war geschlagen und hatte es nur der Erschöpfung der Oesterreicher zu verdanken, daß seine Armee nicht vernichtet wurde.

Gerade diese Schonung aber wurde von dem Schlachtenmeister zum Unheil seiner Gegner benutzt. Die unerschöpflichen Hülfsquellen machten es ihm möglich, schnell und gewaltige Hülfstruppen an sich zu ziehen, und die Folge war, daß er bei Wagram als Sieger aus dem furchtbaren Ringen hervorging.

Kaum schwieg in Folge des Waffenstillstandes vor Znaim und der begonnenen Friedens-Verhandlungen der Kanonendonner an der Donau, als Napoleon einem Heerhaufen Befehl gab, gegen Tirol vorzurücken, das seinen Zorn erregt hatte, und das unter diejenigen Gebieten zählte, die der Waffenstillstand dem Sieger preisgab.

Wohl war der Feind aus Tirol hinausgeschlagen. Aber dennoch befand das Land sich in einer kritischen Lage, sowohl was die Verteidigung, als die Verwaltung betraf. Die eigentlichen militärischen Kräfte unter General Buol betrugen 8000 Mann. Damit konnte nichts geleistet werden, als den Brenner zu verteidigen und eine lange Kette von kleinen Beobachtungs-Posten im Innthale aufzustellen. Es fehlte an Munition und namentlich an Geld.

In dem Wirtshause „Am Sand" war es stille geworden. Stasi und Gertrud gingen einsilbig und verstört im Hause umher. Nur selten noch sahen sie einen Gast. Um so häufiger verkehrte der verwachsene Schreiber Döninger bei ihnen, der nach dem Tode der blinden Gräfin nach St. Martin übergesiedelt war. Kein Mensch außer Stasi und Gertud wußte jedoch, daß er es war, durch den Andreas Hofer in seinem Verstecke mit Lebensmitteln versehen wurde.

Die Kunde von dem Znaimer Waffenstillstand rief gewaltige Bestürzung unter den Tirolern hervor — und nun gar erst der nachfolgende Friedensschluß, der Tirol abermals preisgab. Da die Tiroler diese Bestimmungen nicht gelten lassen wollten, rückten von allen Seiten die Feinde heran. Es kam zu blutigen Gefechten, in welchen der Tiroler Landsturm trotz seiner beispiellosen Tapferkeit und Todesverachtung schließlich von der erdrückenden Uebermacht fast überall den Kürzeren zog.

Allmählich kam man zur Einsicht, daß ein weiterer Kampf aussichtslos wra. An die Stelle der Begeisterung trat Mutlosigkeit. Eisenstaken ging außer Landes, ebenso Sieberer — beide bisher Hofer's Adjutanten, und auch Speckbacher schloß sich den abziehenden Oesterreichern an. Nur Anton Wallner blieb, hielt sich aber verborgen, und auch der Sandwirt im Passeyertale hatte eine Höhle als Zufluchtsort aufgesucht.

Cajetan tat noch mehr. Er ging rastlos von einem Ort zum andern und stellte die Verbindung zwischen den zerstreuten Landesverteidigern her. Dabei mußte er jedoch mit aller Vorsicht zu Werke gehen, denn allenthalben gab es Aufpasser und Spione, und namentlich der Förster Schleicher, der wieder nach Tirol zurückgekehrt war, hatte ihm jenen Streich nicht vergessen.

Da der Förster sich wieder in dem Wirtshaus „am Sand" einfand, wurde dieses von da an von Cajetan gemieden. Nur zuweilen schlich er sich nächtlicher Weile herbei, um über den Gatten und Vater Botschaft zu bringen.

Schleicher besaß die Frechheit, in der Sandwirtschaft Einkehr zu halten, obgleich er wußte, daß weder Gertrud, noch der Tochter seine Beteiligung an jenem mißlungenen Bubenstücke unbekannt war. Er benahm sich, als wäre gar nichts vorgefallen, und sprach sogar sein Bedauern über die Gefahren aus, von denen Hofer wegen seiner Führerschaft im Kampfe gegen die Franzosen bedroht war.

Stasi wurde mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Gleichwohl durfte sie ihre wahre Gesinnung nicht offen aussprechen, da sie wohl begriff, welche gefährliche Persönlichkeit Schleicher war, und wie am Ende der Vater es zu büßen haben würde, wenn sie den heimtückischen Menschen nicht wenigstens einigermaßen bei guter Laune erhielt.

Ein anderer, fast täglicher Gast war der Bauer Raffl, dem es ganz vortrefflich zu gehen schien. Er besaß immer Geld und sparte es nicht.

Da man von den Tirolern fast niemals mehr einen in dem Wirtshause sah, so bildeten Schleicher und Raffl so ziemlich die einzige Einkehr, mit der Gertrud und Stasi sich eben vertragen mußten, wenn es ihnen zuweilen auch noch so schwer fiel ...

Es war ein schöner Herbsttag. Das Laub begann sich bereits zu färben, und mit mattem Todeslächeln grüßte der Wald von den Höhen herab. Stasi hatte sich mit einer Handarbeit vor das Haus gesetzt und schaute träumerisch vor sich hin. Ihre Augen wurden feucht. Sie dachte an ihren Poldl. Sie wußte von Döninger, daß er sich bei den kämpfenden Tirolern befand, kannte auch die Gefahren, von welchen der unerschrockene und todesmutige Bursche bedroht war. Eine wachsende Angst peinigte sie. Seit längerer Zeit hatte sie nichts mehr von Poldl gehört. Auch Cajetan hatte bei seiner letzten heimlichen Anwesenheit nichts von ihm gewußt. Lebte der Bräutigam noch, oder hatte vielleicht das Vaterland das Opfer auch seines Lebens gefordert, wie so vieler braven Tiroler, von denen das Blut für die Befreiung Tirols verspritzt worden war? Ein paar heiße Tropfen fielen auf das Stück Leinwand, welches sie in der Hand hielt.

Da sah sie den Bauer Raffl gegen das Wirtshaus herkommen, der sich seit mehr als einer Woche nicht mehr gezeigt hatte. Der Mann setzte sich zu Stasi und das Mädchen holte ihm auf seinen Wunsch eine Erfrischung. Dann nahm sie wieder Platz. Raffl sah ihre geröteten Augen und ein heimliches Grinsen zuckte um seinen Mund.

„Du bist ja arg traurig, Stasi," begann er nach einer Weile. „Es ist freilich kein Wunder. Hast wohl schon erfahren, was an der Mühlbacher Klause geschah? Es ist schrecklich, wenn man so plötzlich seinen Buben verliert."

Stasi schnellte auf. Sie war blaß geworden wie eine Leiche. „Was sagst Du!" stieß sie mit bebenden Lippen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Spiritistischer Seufzer. Sogar mit Geistern bekommt der moderne Mensch leicht Anschluß — nur nicht mit dem Telephon!

jedem einzelnen Falle von dem Kostenschuldner eingezogen werden. Hierdurch entstehen unnötige Schreibarbeiten und unliebsame Weiterungen. Es liegt daher im eigensten Interesse der Absender, allen Anfragen an Auslandsbehörden Internationale Antwortscheine beizufügen, die auf allen Postämtern käuflich sind.

Die Eingemeindung Worringens in Köln. Dem preußischen Staatsrat ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Eingemeindung der Landgemeinde Worringen in die Stadtgemeinde Köln und Regulierung der zukünftigen Grenze zwischen Köln und dem Landkreise Neuß zugegangen. Der Entwurf lautet:

Paragraph 1. Die Landgemeinde Worringen wird mit Wirkung vom 1. April 1922 an von dem Landkreis Köln-Land abgetrennt und mit Ausnahme der im Paragraphen 2 genannten Teile in die Stadtgemeinde Köln unter den im Paragraphen 2 des dem Entwurf dieses Gesetzes als Anlage beigefügten Vereinigungsantrages enthaltenen, im Amtsblatt der Regierung zu Köln zu veröffentlichenden Bedingungen einverleibt.

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf heißt es:

Zur Verwirklichung ihres Planes wünscht und braucht die Stadt die aus der gleichnamigen Gemeinde bestehende Landbürgermeisterei Worringen des Landkreises Köln, an die sie im Norden grenzt. Die Gemeinde Worringen schließt in ihrem nordwestlichen Zipfel den sogenannten Benrather Chorbusch ein, ein Forstfläche, welche die Stadt Köln mit den vorhandenen und den innerhalb ihres jetzigen Weichbildes neuzuschaffenden Grünflächen in Zusammenhang bringen will, und umfaßt in ihrem östlichen am Rhein gelegenen Teil das für die Stadt erforderliche Industriegelände.

Paragraph 2. Der nördlich des Weges Horrem-Anstel gelegene Teil des sogenannten Delhover Blechs wird mit Wirkung vom 1. April 1922 in die Gemeinde Hackenbroich des Landkreises Neuß einverleibt. In die Landgemeinde Dormagen des Landkreises Neuß wird mit Wirkung vom 1. April 1922 an einverleibt der nördlich des Weges Dormagen-Monheim und des von diesem nach Stromkilometer 210,3 abzweigenden Weges gelegene Teil der Landgemeinde Worringen, die Wege selbst inbegriffen. Dagegen wird mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreis Köln vereinigt derjenige Teil der Landgemeinde Dormagen, welcher östlich der aus der beigefügten Katasterzeichnung ersichtlichen, von dem Kilometerstein 25,3 der Chaussee Köln-Neuß nach der Gabelung der Wege Dormagen-Rheinfeld und Dormagen-Monheim führenden Linie liegt..

Die Not der Veteranen. Zur Besserung des Loses der Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71 hat der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen und Kriegsbeschädigter — Vaterlandsspende E. V. eine Wirtschaftsspende für Veteranen veranstaltet und sich dieser Tage mit der Bitte um Unterstützungen vornehmlich an Kreise der deutschen Wirtschaft gewandt. Die alten Veteranen erhalten immer noch den sogenannten Ehrensold (im Jahre 300 Mark). Damit kann aber der bitteren Not nicht abgeholfen werden, in der sich von den noch lebenden etwa 200 000 Veteranen mindestens etwa 30 000 befinden. Der Reichsverband, Vaterlandsspende E. V., gewährt daher einem Teil von ihnen schon seit 1913 einmalige oder auch laufende Monatsunterstützungen. Die Mittel hierzu werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufgebracht. Bei der nunmehr eingeleiteten „Wirtschaftsspende" genießt der Reichsverband das Wohlwollen der einzelnen Landeszentralbehörden, wie vor allem auch der wirtschaftlichen Spitzenverbände. Es wäre zu wünschen, wenn die Spende im Interesse der alten Kämpfer einen recht günstigen Verlauf nehmen würde. Spenden nimmt der Reichsverband auf sein Postscheckkonto Berlin N. W. 7 Nr. 16 399 entgegen.

Gegen den Preiswucher. Auf Veranlassung des preußischen Ministers des Innern Severing wird ein Erlaß veröffentlicht, der für ganz Preußen Geltung hat. Darin werden die Polizeibehörden angewiesen, mit allen ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln vorzugehen, wenn die Prüfung aller Geschäfte, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs verkauft werden, den Beweis erbringt, daß Preiswucher vorliegt. Der Erlaß des Innenministers fordert die zuständigen Behörden auf, in solchen Fällen mit unnachsichtlicher Strenge vorzugehen. Der Minister des Innern wurde, wie von unterrichteter Seite betont wird, zu diesen Maßnahmen nicht allein durch die Ausschreitungen in Berlin veranlaßt. Er ging vielmehr von der allgemeinen Erwägung aus, daß die immer mehr zunehmende Teuerung alle Bevölkerungsschichten, die auf festes Einkommen angewiesen sind, zu verelenden droht. Eine weitere Steigerung dieser Teuerung durch übertriebene Gewinnsucht würde Zustände schaffen, die in ihren letzten Auswirkungen den Staat selbst in Mitleidenschaft ziehen könnten. Maßgebend für diese Erwägung war noch, daß der reelle Handel, der die heutige Konjunktur nicht durch übermäßige Gewinne ausnutzt, durch skrupellose Elemente sowohl direkt wie auch indirekt geschädigt wird.

Zum Eisenbahninspektor wurde der Ober-Gütervorsteher Herr K. Keßler von hier ernannt.

Brand. Bei N. Simons, Walzenmühlen, am Hafen, brach heute nacht in der Vorreinigung Feuer aus, das durch die Arbeit der selbsttätigen Feuerlöschvorrichtung und das Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr schnell gelöscht wurde. Die auf der Brandstelle eintreffende Düsseldorfer Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Betriebsstörung wird nur von kurzer Dauer sein. Anscheinend ist Ware nicht zu Schaden gekommen.

Diebstähle. Ein Arbeiter wurde abgefaßt, der in einer Mühle 17 Pfund Weizenmehl entwendet hatte. — Aus einem Neubau an der Heerdterstraße wurde aus einer verschlossenen Kiste eine Anzahl Schlosserwerkzeug gestohlen. — Bei einem Pfandvermittler wurde vom Ladentisch eine silberne Herrenuhr im Werte von 250 Mark entwendet. — Aus einer hiesigen Seifenfabrik wurde seit längerer Zeit fortgesetzt Seife gestohlen. Die Täter konnten jetzt ausfindig gemacht und ein Teil des geschädigten Gutes der geschädigten Firma zurückerstattet werden.

Festgenommen wurden zwei Eisenbahnbedienstete, die schon längere Zeit im Verdacht stehen, Eisenbahngut zu stehlen. Bei einer unverhofft vorgenommenen Revision wurden 13 Pfund Kaffee bei ihnen vorgefunden.

Logik und Lüge.

Herr Braun fröhnt im „Frechen Schreier" — Verzeihung „Freien Sprecher" wieder seinem Trieb, aus vertraulichen Besprechungen zu plaudern, um dem politischen Gegner eins auszuwischen. Diesmal ist der Zentrumsstadtverordnete Grunau das erkorene Objekt seiner Anwürfe:

„Der Zentrumsstadtverordnete Grunau, der bei der Firma Kretschmar-Linden angestellt ist, vertrat jüngst im Rathause in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter so stark die Interessen seiner Firma, daß der Oberbürgermeister Hüpper, auch Zentrumsmann, ihn in sehr scharfer Weise darauf aufmerksam machen mußte, daß er als Stadtverordneter geladen sei und da sitze, und nicht als Interessenvertreter seiner Firma."

— Hier hört der Mann auf, zu schreiben. Er verschweigt mit Vorbedacht, was nun folgt:

Stadtv. Grunau hat selbst sofort energischen Protest gegen den Vorwurf erhoben und erklärt, nicht weiter an der Besprechung teilnehmen zu können, wenn nicht eine ausdrückliche Zurücknahme erfolge. Sodann hat ein anderes Mitglied der Sitzung Herrn Oberbürgermeister darauf aufmerksam gemacht, daß er Herrn Grunau offenbar mißverstanden habe, er müßte demselben als Kaufmann Recht geben. Nach dieser Aufklärung hat denn Herr Oberbürgermeister den Vorwurf sofort ausdrücklich als unberechtigt zurückgezogen.

Doch das dürfen die Leser des „Freien Sprechers" nicht erfahren. Man trampelt lieber weiter auf der Ehre des Nächsten herum, als daß man den Mut zur Wahrheit aufbringt. Es ist derselbe Mann, der z. B. im Schöffenbericht jede Kleinigkeit der Bestrafung des Arbeiters K. X. mitteilt, die Bestrafung des Redakteurs M. Br. wegen Beleidigung des Schulrats S. und der Lehrerin B. aber unterschlägt!

Wie wir hören, wird Herr Stadtv. Grunau in dieser Sache den Weg der gerichtlichen Klage beschreiten.

Die Stadtverordneten, auch wohl anderer Parteien, dürften es in Zukunft ablehnen, mit einem Herrn, der so wenig das Anstandsgebot der Schweigepflicht zu wahren weiß, bei vertraulichen Besprechungen an einem Tisch zu sitzen.

•

Wo gelogen wird, da springt man auch mit Logik nach Willkür um.

Wir hatten nichts anderes getan, als den „Lokalpolitischen Betrachtungen" des „Freien Sprechers" die Ausführungen des Beig. Thielemann zur Mieterhöhungsfrage gegenübergestellt. Nun will Herr Braun beweisen, daß er Recht hat. Ein Beispiel, wie er dabei auf die von ihm selbst in mühevoller Arbeit erzielte Urteilsunfähigkeit seiner Leser spekuliert! Er schreibt über seine Gedanken:

„Sie entsprechen bezüglich der Beschlagnahmung der Mietsteigerungen zum Zwecke des Wohnungsbaues dem Antrage Nr. 90 der — christlichen Gewerkschaften an den ebengenannten Unterausschuß. In diesem Antrage heißt es: „Auf diese Weise können die mit der Zeit aus allgemein wirtschaftlichen Gründen nicht mehr vermeidbaren wesentlichen Steigerungen der bisher gesetzlich niedrig gehaltenen Mieten der alten Wohnungen zum Nutzen der Allgemeinheit verfügbar gemacht und der Bereicherungssucht privater Kreise entzogen werden."

„Beschlagnahmung der Mietsteigerungen zum Zweck des Wohnungsbaues" — 20 Proz. von den 30 Proz. Mietsteigerung sind in dem angenommenen Antrag für die Zwecke der Wohnungsunterhaltung festgelegt!

„Nicht mehr vermeidbare wesentliche Steigerungen der Mieten" — Herr Braun und seine Genossen halten sie doch für vermeidbar, indem sie die Steigerung ablehnten!

Bereicherungssucht privater Kreise" — na, darüber, ob die gegen den Willen der Roten angenommene hiesige Vorlage dieser Forderung widerspricht, mag sich Herr Braun bei seinem Parteifreund Thielemann belehren lassen! Sieht das, wenn man beim Lesen auch denkt, so aus, als ob sich der Standpunkt des Herrn Braun durch den der christlichen Gewerkschaften beweisen lasse?

Die Probe genügt. Wie die Lüge zur Gewohnheit geworden ist, s. anschließende Erklärung. Wir schließen die Diskussion.

•

In einer Notiz schreibt der „Freie Sprecher":

„Die Neußer Stadtverwaltung will Angestellte entlassen. Die Handelskammer befiehlt's. Die Handelskammer begründet das damit, daß die Industrie die Kaufleute des Rathauses brauche. Daraufhin sind denn diese Kaufleute beim Syndikus der Handelskammer gewesen und halben um Nachweisung dieser Stellen gebeten. Der Syndikus war nicht in der Lage, auch nur eine einzige Stelle anzugeben."

Dazu schreibt uns der Syndikus der Handelskammer:

„Ich stelle hierzu, da die Angelegenheit wohl ein allgemeineres Interesse beansprucht, fest, daß von einer größeren Zahl von Angestellten, welche die Neußer Stadtverwaltung entlassen hat, nachdem eine Kommission der Verwaltung unter Vorsitz eines Beigeordneten festgestellt hatte, daß diese Herren entbehrlich seien, einer, nicht mehr, bei mir gewesen ist. Ich habe mich in Ermangelung eines Arbeitsnachweises bei der Handelskammer des längeren mit dem Herrn darüber unterhalten, was er tun könne, um eine Stellung zu bekommen und ihm persönliche Empfehlungen und Ratschläge zu diesem Zweck gegeben. Ich habe ihn auch gebeten, falls er darauf nichts finden sollte, erneut bei mir vorzusprechen, dann aber jedenfalls ein Bewerbungsschreiben mit den nötigen Unterlagen einzureichen. Daraufhin habe ich bis heute von dem Herrn nichts mehr gehört oder gesehen. An die Adresse, die ich ihm ganz besonders empfahl, hat er sich bis heute nicht gewandt.

Daß die Industrie die Kaufleute des Rathauses brauche, ist von der Handelskammer nie behauptet worden; die Stellungnahme der Handelskammer steht im übrigen nach den dazu erfolgten Veröffentlichungen fest."

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 23. Nov. Der Winter naht und daher müssen die Vorbereitungen für Herz und Gemüt bildende Unterhaltungen getroffen werden. Hier werden seit vielen Jahren sog. Volksbildungsabende veranstaltet. Der Ausschuß tagte in vergangener Woche unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grootens und kam einstimmig zu der Ansicht, daß die Abende weiter arrangiert werden sollen. Die eingehende Besprechung ergab Uebereinstimmung darüber, daß in vermehrter Weise auf die Stärkung des Gemeingeistes hingewirkt werden müsse. Die Kriegs- und noch mehr die Nachkriegsjahre hätten dem deutschen Volke schwere sittliche Wunden geschlagen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit des Volkes, für gemeinsame Förderung des Schönen und Guten komme heute zu kurz und mache in allen Kreisen einem krassen Egoismus Platz. Das sittliche Empfinden, das Seelenleben, sei also zu stärken, das müsse die Aufgabe der Abende noch mehr wie bisher sein. Daneben müßten Elternabende stattfinden, um die so dringende Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus auf dem weiten und so bedeutungsvollen Gebiete der Kindererziehung und Kinderpflege zu erörtern und zu fördern. Da liegen so große Arbeitsgebiete noch ziemlich unbeackert. Der bisherige allgemeine Ausschuß soll unter dem Vorsitze von Bürgermeister Grootens bestehen bleiben, aber für die einzelnen Schulbezirke werden die bisherigen Ausschußmitglieder (evtl. nach Zuwahl von weiteren Ortsangehörigen) zu besonderen Veranstaltungskomitees unter einem Ortsvorsitzenden zusammentreten. Es wurde in Aussicht genommen, in allen drei Bezirken für den ersten Abend das Thema „Das Deutsche Volkslied" zu wählen, um in Reden, Liedern, Gedichten, Reigen usw. den hohen Schatz an deutschen Volksliedern und die Bedeutung derselben für die Stärkung der Liebe zur engeren und weiten Heimat, dem Vaterlande, wieder einmal zu empfinden und zu preisen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Hemmerden, 24. Nov. Der am vergangenen Sonntag von der Theaterabteilung „Hamaritha" des kath. Jugendvereins veranstaltete Familienabend verlief bei sehr zahlreichem Besuch in schönster Weise. Das aufgeführte Lustspiel: „Das liederliche Kleeblatt" verfehlte seine Wirkung nicht. Die Spieler verstanden es, durch den echten Humor die Besucher stets im Lachen zu halten. Aber auch eine Lehre konnten wir aus dem Spiele entnehmen und zwar, daß nicht Geld allein glücklich macht, sondern die Arbeit, die echte richtige Arbeit wahres Glück und häusliche Zufriedenheit bringt. Auch das Lustspiel „Der Onkel aus Amerika" wurde sehr gut aufgeführt. Die Besucher kargten auch bei diesem Spiel nicht mit ihrem Beifall. Sämtliche Spieler erledigten ihre Aufgaben sehr gut. Wir hoffen, daß die junge Abteilung bald wieder mit einem größeren Schauspiel an die Oeffentlichkeit tritt.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 23. November. Arbeiter Karl C. und Schlosser Karl K., beide von hier, haben in der Nähe der Bahn Reis gefunden, der an der Bahn gestohlen war. K. erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis, C. 2 Monate. Letzterer mit bedingter Begnadigung. — Arbeiter Johann B., Händler Heinr. H., Kaufmann Gerh. Sch., Arbeiter Peter L., Schreiner Wilh. F., alle von hier, waren der Hehlerei angeklagt. Auf der Bahn waren aus einem Waggon 26 Kisten mit Margarine gestohlen worden. Die Polizei nahm Durchsuchungen vor und fand in der Schreinerwerkstatt des F. zwei Kisten der gestohlenen Margarine, wo H. mit Auspacken beschäftigt war. B. wurde mit einem Fuhrwerk angetroffen, worauf er von der gestohlenen Butter hatte. Dieser erklärte, er habe die 90 Pfund Butter zu 1200 Mk. gekauft. Wegen Hehlerei wurden nur H. und B. zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. — Arbeiter Johann J. von hier wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Am 23. Oktober hat er mit seinen Freunden 17 : 4 gespielt. Es wurden ganz erhebliche Summen umgesetzt. Bei dieser Gelegenheit hat ihm einer der Mitspieler 400 Mark fortgenommen. Da er sein Geld nicht wieder bekam, hat er ihm einen Anzug als Pfand genommen. Den Anzug hat er wieder zurückgegeben, aber J. ist seine 400 Mark los. Es lag kein Diebstahl vor, sondern J. hat sich nur ein Pfand sichern wollen. Er wurde deshalb freigesprochen.

Düsseldorf, 24. Nov. Der Heizer Josef P., der während der sogen. kommunistischen Herrschaft in Düsseldorf den Metzgermeister Sch. im Weinrestaurant Görlich abends erschossen hatte, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. P. hatte als Wachtmann des Vollzugsrates kurze Zeit vorher in dem Restaurant Ohrfeigen erhalten.

Düsseldorf, 24. Nov. Der 19 Jahre alte Johann G. und der zwei Jahre jüngere Max Kl. von Neuß, beide in der Landwirtschaft beschäftigt, hatten im vergangenen Sommer ein Mädchen im Alter von 12 Jahren in einen Wald gelockt und es dort vergewaltigt. Das Düsseldorfer Schwurgericht verurteilte die jungen Unholde zu je acht Monaten Gefängnis.

Aus Nah und Fern.

Brühl, 24. Nov. Am Sonntag nachmittag brach in der Ziegelei Seidensaden Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. Der Brühler freiwilligen Feuerwehr und einem Zuge der Kölner Wehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die ganze Ziegelei wurde in Raub der Flammen, die weithin den Himmel röteten. Nur Schornstein und Bürohaus stehen noch. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Bezirk Neuß-Grevenbroich.

Die 1. Mannschaft von „Rheinkraft" lieferte am vergangenen Sonntage mit der wohl spielstärksten 1. Mannschaft der Turn- und Sportfreunde Viersen 01 ein unentschiedenes Ergebnis von 1 : 1 (Halbzeit 1 : 0 für Viersen). Trotz der erdrückenden Ueberlegenheit der „Rheinkraftler" war gegen den sehr guten Torwart der Gäste nichts Zählbares zu erreichen, zumal der hiesige Sturm nicht auf der alten Höhe stand, wogegen die Verteidigung wieder die gewohnte Stärke aufwies. Dem Spielverlauf entsprechend mußte das Resultat trotzdem wenigstens 4 : 1 zugunsten der Neußer lauten. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein Fußballbund zu flechten. Zu allem Unglück traten die Hiesigen auch noch einen Elfmeter daneben. Der Schiedsrichter, Herr Lehrer Schaefer-Rheydt, leitete zur vollsten Zufriedenheit.

Novesia I. soll dem Vernehmen nach gegen Neersen ein 3 : 0 herausgeholt haben. Falls zutreffend, alle Achtung. Warum erfuhr man noch nichts Näheres? Die Bezirksmannschaften hüllen sich nach wie vor in tiefes Schweigen.

Neersen 1. Mannschaft — Novesia 1. Mannschaft 0 : 3. Eckenverhältnis 3 : 4.

Novesia 1. Mannschaft fuhr nach Neersen, um ihr drittes fälliges Meisterschaftsspiel auszutragen. Punkt ¼4 Uhr Abstoß des Unparteiischen. Das Spiel geht von einem zum andern Tor, aber beide Torhüter sind auf der Hut. Kurz vor Halbzeit gelingt es dem Mittelstürmer Novesias, das 1. Tor einzusenden. Nun geht es mit 1 : 0 in die Pause. Kurz nach Abstoß übernimmt Novesia das Kommando, ein guter Schuß des Linksaußen zur Mitte wird von Neersen scharf über die Latte geleitet. 10 Minuten nachher sendet der Rechtsaußen Novesias unhaltbar 2 : 0. Neersen drängt furchtbar nach und will mit aller Gewalt die Tore wieder aufholen, welche Situation aber von Novesias Verteidigung geklärt wird. Durch Handball wird Novesia einen Elfmeter zugesagt, welcher durch scharfen Schuß übers Tor geleitet wird. Dann übernimmt Novesia wieder die Führung und es gelingt ihr durch gute Kombination, das dritte Tor einzusenden. Von Neersen gefielen Mittelläufer, Linksaußen und Torwart. Von Novesia war wieder einmal die ganze Elf in Form. Wir wünschen Novesia ein kräftiges Ball-Heil und gutes Gedeihen in der Jugendkraft.

Handel und Volkswirtschaft.

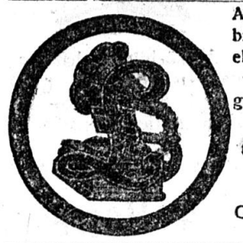
Köln, 24. Nov. Auftrieb 126 Kälber 150 Schafe und 405 Schweine, die wie folgt notierten: Kälber (Doppelender) —,—, feinste Mastkälber 1100—1250, mittlere Mast- und feinste Saugkälber 900—1000, geringere Mast- und gute Saugkälber 600—800, Fresser, gering genährtes Jungvieh 600—650 M.; Schafe (Weidefscho): geringere Lämmer und Schafe 425—475 M.; langsam geräumt; Schweine: über 100—120 Kg. Lebendgewicht 1550—1600, über 120 Kg. 1725—1775, über 80—80 Kg. 1375—1500 M., unter 60 Kg. 1250—1350 M.; sehr schleppend, Ueberstand. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 10 249,70G, 10 270,30B; Frankreich (100 Frank.) 1997G, 2001B; Belgien (100 Franken) 1928,05G, 1931,95B; Amerika (ein Dollar) 284,71G, 285,29B; England (ein Pfund Sterling) 1141,55G, 1143,65B; Schweiz (100 Franken) 5439,55G, 5450,45B; Italien (100 Lire) 1169,80G, 1172,20B.

Für die Kirche in Oppau.

Bisher eingegangen	360,85 Mk.
U. G.	5,— „
Ungenannt aus Holzheim	20,— „
Vom gemütlichen Theodor	5,85 „
	391,70 Mk.

Herr Pfarrer Hartmüller von Oppau bittet recht herzlich um weitere Gaben, damit seine Gemeinde wieder im Gotteshaus die hl. Messe feiern kann. Gaben an die Geschäftsstelle erbeten!



Apparate von Mk. 300 bis Mk. 20 000 vorrätig. ebenfalls sämtliche Platten. Für alte Platten vergüten wir Mk. 7.— bis 9.—

Lenzen & Co., Crefeld, Ostwall, Ecke N. Linnerstr. Tel. 343

Der Weg zur Kombella Schönheit

die nichtfettende Hautcreme!

In der millionenfach bewährten Friedensware gegen aufgesprungene, rauhe, rissige, rote Haut, Mitesser, Blüten und Pickel, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen seit annähernd 40 Jahren bestens bewährt gegen Husten u. Heiserkeit sind jetzt wieder in altbekannter Güte überall erhältlich

Läuse Schwaben Flöhe Holzwurm Wanzen beseitigen Sie in ½ Stunde nur Eckolda 100 000 sind zufrieden gestellt. Ueber den Erfolg mit (v. Fachm. begut.) werden Sie staunen. Verlangen Sie nur Eckolda Fabr. Eckolda-Werke, Eisen. Zu haben in: Neuß: Friseur Bossen, Oberstraße 131. Wevelinghoven: Friseur Henn, Grevenbroicherstr.

Wohnungsnot.

Am Sonntag, den 27. November cr., findet im Wermelskirchen'schen Saale um 5 Uhr nachmittags eine

Bürgerversammlung

statt, in der Unterzeichneter über die Wohnungsnot und deren Beseitigung sprechen wird.

Die Bürger und auch die Frauen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Büttgen, den 22. November 1921.

Der Bürgermeister: Grootens.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Verein, Münsterpfarre. Theater-Abtg. Heute abend punkt 7½ Uhr, Probe bei Schmitz, Glockhammer 50. Neuanmeldungen werden angenommen.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Heute punkt 8 Uhr: Probe der Gesangabteilung für den Marienabend am 4. Dezember. Ebenfalls heute abend 8 Uhr im Bibliothekszimmer, Leseprobe für unser neues Theaterstück. Der Marien-Abend findet am 4. Dezember in Marienberg, (Eingang Rheinstr.) statt. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind für unsere Mitglieder a 2 Mk. auf unserem Sekretariat, Montag ½7—8 Uhr zu haben, f. Nichtmitglieder a 4 Mk. im Tapetengeschäft Esser, Büchel 36.

III. Orden des hl. Franziskus. Am 8. Dezember, Fest Maria Empfängnis, findet die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder statt. Anmeldungen zur Aufnahme beim Leiter des Ordens, hochw. Hrn. Kaplan Decker, Friedhof 3 und Münsterplatz 11.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Freitag, abends ½8 Uhr: Probe des Schauspiels im Invalidenhaus. Alle Spieler werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Jünglings-Verein St. Marien. Theater-Abteilung. Freitag abend 7½ Uhr: 2. Akt, A. M., Freitag abend 8 Uhr: Schwarze Jäger.

Christl. Metallarbeiter-Verband, Sekretariat Neuß. Bildungsausschuß. Am Samstag, den 26. Novbr., abends 6½ Uhr veranstaltet der Verband für seine Mitglieder im Saale des Herrn Königshausen, früher Birkenhauer, Venloerstr., einen Familienabend, bestehend in Konzert, Gesang, Theater, Rezitationen und geschlossenem Tanzkränzchen. Programme sind zum Preise von 5.40 Mk. einschl. Steuer, bei den Vertrauensleuten und auf dem Sekretariat, Marienkirchplatz 26 erhältlich. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Streikende. Die Auszahlung der Streikunterstützung erfolgt am Freitag, nachmittags von 2—6 Uhr im Streiklokal Schmitz, Glockhammer. Reihenfolge: Nr. 1—30 von 2—3 Uhr, Nr. 31—60 von 3—4 Uhr, Nr. 61 bis Schluß 4—6 Uhr.

Gold, Silber Platin-Bruch Alte Gold- und Silbermünzen verkaufen Sie zu wirklich höchsten Tagespreisen nur bei Rau, Düsseldorf Friedrichstraße 17 I.

Alt-Metalle, Kaufe jeden Posten Kupfer pro Kilo 32 Mk., Messing pro Kilo 17 Mk., Blei pro Kilo 12 Mk., Zink pro Kilo 11 Mk., Gießerei Donovan, Köln-Ehrenfeld, Vogelsang 50. Bescheid per Karte mit Angabe des Quantums erbeten.

Für alte Grammophonplatten zahle höchste Preise. Musikhaus „Harmonie", Neuß, Büchel 44.

Neuer Klappzylinder u. 1 u. Bügeleisen zu verk. Königstr.-Ecke, Eingang Bleichstraße.

Vorhänge Stores Etamine spottbillig Adalbert Kieldenich, Neuß, Promenadenstr. 24

Fast neuer Taillenrock für Eisenbahnbeamten, gr. Figur, billig zu verkaufen. Kaarsterbrücke b35.

Gutr. Paletot preiswert zu verkaufen. Krefelderstr. 49, II.

Gut erh. Zimmerofen zu verk. Weingartstr. 26.

1 Paar Stief.-l. Langschaft Nr. 42, 1 Paar Damenhalbschuhe Nr. 37, zu verkaufen. Kolpingstr. 43, II.

Dampfmaschine mit Modelle, zu verkauf. Jülicherstr. 15.

1 Fuhre gutes Wiesenheu zu verkaufen. 1 Lagerraum, 1 Stall zu vermieten. G.-R. Dr. Weismüller, Kapitelstr. 31.

Weißer Herd mit Aufsatz zu verkaufen. Bettikum Nr. 15.

2 jg. Boxerhunde gesucht, 1 männl. u. 1 weibl., 2—3 Monate alt. Breitestr. 61.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 1 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter,

die wohlachtbare Frau

Katharina Barrawasser,

geb. **Koppen,**

nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deelen, Ramrath, Saarhof bei Odenkirchen, Vanikum, den 22. November 1921.

Das Begräbnis findet statt am Samstag vormittags 10 Uhr vom Trauerhause zu Deelen aus, anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Oekoven, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Käthe** mit Herrn **Willy Streitberg** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Joh. Wolf und Frau
Luise geb. **Wimmers.**

Neuss, den 25. Nov. 1921.
Kaarsterstr. 9.

Käthe Wolf
Willy Streitberg
Verlobte.

Neuss, den 25. Nov. 1921.

Käthe Büttgenbach
Heinrich Düren
Verlobte.

Bodenhein b. Derkum, — Nixhof b. Neuss,
25. November 1921.

Vivat! Vivat Käthe!

Unserer lieben Vereinswirtin

Frau Karl Brockmann

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu ihrem heutigen Namenstage.

Gewidmet vom Jägerzug „Rehbein".

Vivat Nettchen!

Unsere verehrten Stammwirtin

Nettchen Dormann,

Nievenheim,

die herzlichsten Glückwünsche zum Namensfeste.

Die Stammgäste Fr. D., Jos. M., Th. L.

Ausblühende **Landmaschinenfabrik** in landschaftlich schöner Lage Süddeutschlands **sucht**

eine technische Kraft

für Konstruktionen, sowie

eine kaufmännische Kraft

für Briefwechsel u. Buchhaltung. Bedingung ist selbständiges Arbeiten, gute Erfahrung im Fach. Angeb. mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. früheste Eintrittszeit unter **K 860.**

Wir suchen

für unser Fabrikbüro einen jüngeren

Lohnbuchhalter,

sicherer, schneller Rechner mit Akkordwesen durchaus vertraut, ferner für unsere Versandabteilung einen jüngeren **Versandbeamten,** schneller Arbeiter, mit In- und Auslands-Verkehr bekannt. Eintritt muß sofort erfolgen. Angebote mit Gehaltsangabe an

Nationale Radiator-Gesellschaft m. b. H.

Tüchtiger
Hobler
für sofort gesucht von **Maschinenfabrik Grevenbroich in Grevenbroich.**

Putzfrau, für Geschäftsräume gesucht.
Sternstr. 55.

Tüchtige **Mädchen** für Küche und Hausarb. ges. **Neuß,** Oberstraße 15.

Tüchtiges
Zweitmädchen
zum 1. Dez. gesucht.
Dr. Dündier,
Drususstr. 17.

Tüchtiger
Schmiedegeselle
für Huf- u. Wagenschmiede gesucht bei gutem Lohn u. Verpflegung.
Franz Schanz,
Schmiederei m. Kraftbetr.
Viersen.

Tüchtige
Schreiner
f. dauernde Beschäftigung, sofort gesucht.
Mechanische Schreinerei,
Philipp Kluth,
Bergheimerstr. 61.

Fuhrknecht
für Mühlenfuhrwerk, bei hohem Lohn u. evtl. freier Station gesucht.
P. Hencken,
Walzenmühle, Odenkirchen.

Für kleinen, besseren Privathaush., kath., nicht zu junges
Mädchen,
für Küche und Hausarbeit, bei gutem Lohn gesucht. Gute Zeugn. Bedingung.
Bitter, Krefeld,
St. Antonstr. 152,
am Stadtgarten.

Junges Mädchen
für leichte Arbeit, sofort gesucht. Neustr. 4.

Tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Cl. Großschmidt,
Büchel 15.

Tüchtiges sauberes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau Alb. Laudmesser,
Crefelderstraße 52.

Arzt
sucht für kleineren Haushalt älteres, selbständiges, besseres
Mädchen
evtl. Kriegerwitwe, die auch in der Praxis etwas Hülfe leistet. Offerten u. C 878 an die Exped.

Arztfamilie in Düren, vier erwachs. Personen, sucht zum bald. Eintritt eine
Stütze
bei Familienanschl. Dienstmädchen vorhanden.
Off. u. B 875 a. d. Exp.

Putzfrau für Samstags gesucht.
Bratestr. 23.

Witwe, Anfang 60er J., kath., sucht Bekanntschaft mit einem strebsamen Herrn zwecks
Heirat.
Off. u. F 6 a. d. Exp.

Nachruf.

Am 23. ds. Mts. verschied nach schwerer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter

Herr August Ginzler.

Er war seit mehr als 30 Jahren bei unserer Firma tätig und hat es verstanden, sich während dieser langen Zeit durch gewissenhafte Pflichterfüllung und Rechtschaffenheit unser volles Vertrauen zu erhalten.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Rheinische Schrauben- und Mutternfabrik
Bauer & Schaurte.

Nachruf.

Am 23. ds. Mts. verstarb nach langer Krankheit

Herr August Ginzler.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, der sich während seiner mehr als 30jährigen Zugehörigkeit zu unserem Beamtenkörper durch unermüdliche Tätigkeit und seinen lauteren Charakter allseitige Achtung und besondere Wertschätzung verdient hat.

Wir werden stets ehrend sein gedenken.

Die Prokuristen u. Angestellten der Rheinischen Schrauben- und Mutternfabrik
Bauer & Schaurte.

Das Jahrgedächtnis

für unsere liebe unvergessliche Tochter und Schwester

Maria

findet Samstag, den 26. ds. Mts., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Heinrich Pesch.

Preis das Paket Mk. 4.00.

Pappelweiden-Verkauf.

In der Gemeinde **Epprath** sollen 196 **Pappelweiden** in Losen zu je 10 Bäumen oder im **Ganzen im Submissionswege verkauft werden.** Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem **Bürgermeisteramt Caster und beim Gemeindevorsteher in Epprath** offen oder können von dort gegen eine Gebühr von 3 Mark bezogen werden.

Preisangebote mit der Aufschrift „Pappelweiden-Angebot Epprath" werden bis zum 6. Dezember 1921, mittags 12 Uhr an den Gemeindevorsteher in Epprath erbeten.

Die Oeffnung der Preisangebote findet in Gegenwart etwa erschienener Bieter am Mittwoch, den 7. Dezember 1921, nachmittags 2 Uhr auf dem Bürgermeisteramt Caster statt, wo der zuständige Gemeinderat über die Erteilung des Zuschlages entscheiden wird.

Die Bäume können von dem Feldhüter **Junggeburth in Caster-Tollhaus,** angewiesen werden.

Caster, Bez. Köln, den 22. November 1921.

Der Bürgermeister: J. V. gez. **Hambloch.**

Tüchtiger Werkmeister

für kleinere, entwicklungsfähige, in größerer Stadt Norddeutschlands befindliche

Schraubenfabrik

für schwarze Ware gesucht. Für Verheiratete wird Wohnung besorgt.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins erbeten unter B 877 an die Expedition des Blattes.

Gebühren-Ordnung für Schornsteinfeger.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung und des § 46 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirksschornsteinfeger vom 29. November 1917 werden nach Anhörung der Beteiligten für den Umfang der Stadtgemeinde Neuß folgende Gebühren festgesetzt:

§ 1.

Für das Reinigen eines jeden Schornsteins sind zu zahlen:

1. Für das Reinigen eines unbesteigbaren Schornsteins
   a) in einem eingeschossigen Hause 2,— Mark,
   b) für jedes weitere Stockwerk mehr 1 Mark,
   c) für das Reinigen eines Zentralheizungsschornsteines, gleich welcher Höhe, und alle Schornsteine, welche gewerblichen Zwecken dienen (Bäcker, Brauer, Metzger, Sieder usw.) 8,— Mark.
2. Für Reinigen eines besteigbaren Schornsteins wird die doppelte Gebühr erhoben.

Das Dachgeschoß wird in allen Fällen als ein besonderes Stockwerk gezählt. Der Keller wird als besonderes Stockwerk mitberechnet für diejenigen Schornsteine, die bis dahin durchgeführt sind und dort gereinigt oder entleert werden müssen.

Bei Schornsteinen, für welche sich die Gebühr nicht nach Stockwerken berechnen läßt, werden je 3 Meter für ein Stockwerk angenommen.

§ 2.

Für die Reinigung der freistehenden Schornsteine von Dampfkesseln, sowie für die Reinigung von Dampfkesselzügen, Malzdarren, Braupfannen, Backofenzügen, Zentralheizungen, Kochherden, Ofenröhren usw. können Gebühren frei vereinbart werden.

§ 3.

Für Reinigung auf Bestellung zu einer bestimmten Zeit ist neben den üblichen Gebühren des § 1 eine besondere Gebühr von 6.— Mk. zu zahlen.

§ 4.

Falls der Schornsteinfeger von der Reinigung des Schornsteins auf Verlangen des Hauseigentümers oder der Hausbewohner ohne zwingende Gründe Abstand nimmt, obwohl die bevorstehende Reinigung der Schornsteine vom Schornsteinfeger rechtzeitig am Tage vorher angemeldet, oder in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden war, so ist der Bezirksschornsteinfegermeister berechtigt, eine besondere Gebühr von 5.—. Mk. in Anrechnung zu bringen.

§ 5.

Für Reinigung während der Nachtzeit und zwar von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sind die doppelten Gebühren aus § 1 und 3 zu entrichten.

§ 6.

Die Gebühren sind mit Ausnahme derjenigen des § 3, welche von dem Besteller zu entrichten sind, von dem Hauseigentümer oder Hausverwalter zu zahlen. Die im § 4 bezeichnete besondere Gebühr wird von demjenigen erhoben, der die rechtzeitige Reinigung verhindert hat, oder von demjenigen auf dessen Wunsch die Reinigung der Schornsteine zu einer anderen Zeit als der angesagten erfolgen mußte.

§ 7.

Falls der Bezirksschornsteinfegermeister im Einzelfalle seitens der Polizeibehörde auch zu den in § 43 der eingangs erwähnten Bestimmungen aufgeführten Verrichtungen mit Ausnahme der feuerpolizeilichen Abnahmen (vergl. § 8) herangezogen wird, ist ihm für jede angefangene Stunde seiner Inanspruchnahme eine Vergütung von 15.00 Mark zu zahlen. Hierbei bleibt der Hin- und Rückweg außer Ansatz und sind für die Reisen nur die baren Auslagen zu vergüten.

Sofern eine allgemeine behördliche Feuerschau angeordnet wird, bleibt die Festsetzung besonderer Gebühren vorbehalten.

§ 8.

Für die Vornahme der feuerpolizeilichen Abnahmen sind dem Schornsteinfegermeister von dem Bauherrn oder, wenn dieser nicht zahlungsfähig ist, von dem oder den Bauleitern zu zahlen:

a) für den ersten zu revidierenden Schornstein eines Gebäudes 12.— Mk.,
b) für jeden weiteren Schornstein desselben Gebäudes 3.— Mk.,
c) für jede erforderlich werdende Wiederholung der Besichtigung die Sätze wie zu a) und b).

Neben diesen Sätzen werden für Zu- und Abgang je 1.50 Mark berechnet.

§ 9.

Für die Arbeiten in § 3, 4 und 8, welche außerhalb des Wohnsitzes des Schornsteinfegermeisters vorgenommen werden, kommen für jedes angefangene Kilometer Hin- und Rückweg 50 Pfg. in Anrechnung.

§ 10.

Die Umsatzsteuer ist in der Kehrsehnitare eingerechnet, so daß eine besondere Erhebung der Umsatzsteuer von den Verpflichteten nicht statthaft ist.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt wird die Gebührenordnung vom 22. Juli 1920 aufgehoben.

Neuß, den 22. November 1921.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister:
J. V. **Dr. von Hansemann.**

Staunend hohe Preise

zahle ich für Uhren, Gold- und Silber-Bruch, Schmucksachen und Pfandscheine.

Schröder, ungenierter Eingang Friedhof 26.
Pfandannahme-Geschäft Krämerstraße 9.

Zentralverband christl. Fabrik- und Transportarbeiter.

Ortsgruppe Neuß.

Sonntag, den 27. Nov. 1921 im Saale von **Königshausen** (früher Birkenhauer):

Großes Winterfest

mit **Konzert, Theater, Verlosung** und

geschlossenem Tanz.

Alle **Mitglieder** nebst **Angehörigen** sind dringend und herzlich eingeladen.

Programms, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei den Vertrauensleuten und auf dem Sekretariat zu haben.

Die Ortsverwaltung.

Sonder-Veranstaltung

der Volkshochschule und Musik-Abende

in der Aula der Oberrealschule zu Neuss:

Montag, den 5. Dez., 6½ Uhr

Märchen-Abend

für grosse und kleine Leute.

Fräulein Helene Schomburgk aus Erfurt

dazu Märchen-Lichtbilder und Harmonium-Musik.

Eintrittskarten: 6 Mk. (einschl. Programm) **für Erwachsene; 3 Mk. für Kinder** unter 14 Jahren; **an der Kasse** 10 Mark bezw. 5 Mark.

Besichtigen Sie bitte unser Schaufenster.

Prima fettes Fleisch und Wurstwaren

Rauchfleisch und Geräuchertes
Rossschlachterei

Birkhoff,

Büttgerstr. 48.
Telefon 381, 382.

Für Schlachtpferde zahle die **höchsten Preise.**

Billig! Billig!

Verkaufe diese Woche einen **großen Posten**

prima Rindfleisch

zu 10 und 11 Mark.

Prima fettes Hammelfleisch 13 u. 14 Mk.

Stets frisch Gehacktes 14 Mark.

Es kommt nur **frisches Fleisch, kein Gefrierfleisch,** zum Verkauf.

Die feinsten Wurstwaren

hergestellt aus reinem Rind- und Schweinefleisch ohne jedem Mehlzusatz zu staunend billigen Preisen.

Grevenbroicher Fleischzentrale,

Grevenbroich, Bahnstr. 20.

Bei 100 Mk.-Einkauf Fahrtvergütung.

---

100 Mk. Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einigen Minuten radikal Läuse Flöhe, Wanzen samt Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier vertilgt.

Motten-Kleider-Fitz-

Empf.: Fa. J. Bürvenich, Kavitellstr. 10

Auf Teilzahlung

bei bequemer Abzahlung Herren-, Jünglings- u. Kinder-Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Raglans, Gummi-Mäntel, Damen-Mäntel und Kleider, Costüme, Bettzeug, Bettfedern, Gardinen und Stoffe, Schürzenstoff, Biber, Wolldecken, Wolljacken, Herren-Hemden.

Gustav Schirmer, Düsseldorf,
Corneliusstrasse 13, Nähe Hauptbahnhof.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 130 000 000.

AUSFÜHRUNG ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.

K. T. B. 1892 e. V.

Morgen (Samstag) abds. 7 Uhr bei unserem Mitgliede **Denele, Rheinstr.**

Preiskegeln

wozu hiermit alle Mitglieder herzlichst eingeladen werden.

APOLLO-THEATER Neuss.

Blatzheim-Gastspiele

Heute:
Die Scheidungsreise.
Musikal. Schwank in 3 Akten von Leo Walter Stein
Musik von Hugo Hirsch.

Junger Fox entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Lückingstr. 15.

Entlaufen

Am Mittwoch abend ist Glockhammer

junger Hund

Rüde, hellbrauner Kopf u. Beine, schwarzgr. Rücken. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kersten, Neuß,
Jülicherstr. 28, Tel. 1506.